

Wort zu diesem Heft

Der Gottesdienst, in dem Gottes Wort verkündet und Gott in Lobpreis und Anbetung die gebührende Ehre erwiesen wird, ist nach der Lehre aller großen Kirchen das Zentrum des kirchlichen Lebens. Faktisch ist davon, jedenfalls in den Gemeinden Mittel- und Westeuropas, derzeit wenig zu spüren. Der Gottesdienst ist vielmehr – trotz aller Liturgiereformen – in eine Krise geraten, welche seine (nicht selten dürftige und kitschige) Gestalt, aber auch seinen Stellenwert, ja seine Notwendigkeit für rechte christliche Existenz betrifft. Geschieht der wahre christliche Gottesdienst nicht „im Alltag der Welt“, gemäß einem verbreiteten, wenn auch höchst einseitigen Verständnis von Röm 12,1, und ist die gottesdienstliche Versammlung am Sonntag nur Besinnung auf die eigentlich wichtigen Aufgaben der Kirche in der Welt und Zurüstung für den Alltag? Oder ist sie nicht doch, wie eindeutig vom 2. Vatikanischen Konzil („Gipfel und Quelle“ kirchlichen Tuns) oder in der Augsburger Konfession (Art. 5 und 7) festgestellt, ein ganz besonderer, durch nichts anderes ersetzbarer, weil Kirche begründender und sie als Kirche am Leben erhaltender Ort des Heil schaffenden Handelns Gottes an der Welt? Worin besteht die notwendige Einzigartigkeit gottesdienstlichen Handelns gegenüber all den wirklichen oder vermeintlichen religiösen Erfahrungen im Alltag? Sind diese die Grundlage für die gemeinsame gottesdienstliche Feier, welche nur oder zuerst als Selbstexplikation des glaubenden Menschen Bedeutung hat? Oder ist der Gottesdienst, im herkömmlichen Sinn des Wortes, tatsächlich, mit dem 2. Vatikanischen Konzil, die „Quelle“ christlichen Lebens, weil hier – gerade hier und nicht überall, wo man ihn denn suchen mag – Gott als Quelle des wahren Lebens am Werk ist?

All diese Fragen werden heute gewiß, innerhalb einer Konfessionskirche, ganz unterschiedlich beantwortet. Freilich: Bewußt stellt man sich ihnen – auf allen kirchlichen Ebenen, nicht zuletzt in der Theologie – nur selten. Diese Situation schafft Vorurteile in bezug auf die Stellung des Gottesdienstes in der Kirche und die eigene Stellung zum Gottesdienst, damit unreflektierte Bewußtseinsbindungen mit weitreichenden Konsequenzen für die konkrete Gestalt und Gestaltung des Gottesdienstes, damit aber für ein geistliches Geschehen, dessen Mißbrauch verheerende Auswirkungen auf die Kirchen haben kann. Die Theologie hätte hier ihre ureigene Funktion als kritische Instanz gegenüber dem kirchlichen Ist-Stand wahrzunehmen, als Mahnerin, doch „zur Sache“ zu kommen. Doch das Problemfeld ist in einer derzeit in der deutschsprachigen Universitätstheologie wenig beachteten Grauzone zwischen Liturgiewissenschaft und Dogmatik angesiedelt, sodaß hier Handlungsbedarf besteht.

Ein von Bischof Egon Kapellari angeregtes, vom Innsbrucker Institut für Liturgiewissenschaft vorbereitete, in diesem Heft dokumentierte Expertengespräch in Salzburg am 12. und 13. Oktober 1998 zum Thema „Gottesdienst als Heilsereignis?“ (wobei das Fragezeichen für alle angeführten Fragen steht) suchte das Problemfeld im Rahmen des einer solchen Veranstaltung Möglichen einmal zu erkunden. Daß dies nur in ökumenischer Zusammenarbeit und entsprechender Zusammensetzung denkbar ist, braucht wohl nicht weiter begründet zu werden angesichts der in allen Kirchen identischen Problematik. (Gerade Letzteres hat die Veranstaltung eindrucksvoll gezeigt.) Das Gespräch unter römisch-katholischen, lutherischen, reformierten und orthodoxen Liturgiewissenschaftlern, Dogmatikern, Praktischen Theologen und Pfarrern war bewußt nicht von großen Vorträgen, sondern von Diskussion geprägt. Diskussion braucht freilich Anstöße (im doppelten Sinn des

Wortes). Diese gaben ihr vier Impulsreferate, in denen zunächst einmal zwei dem ersten Anschein – oder dem gängigen Vorurteil – nach recht widersprüchliche Konzepte vorgestellt wurden: die Mysterientheologie Odo Casels durch Prof. P. Dr. Angelus Häußling, Maria Laach, und Karl Rahners Sicht einer „Liturgie der Welt“ durch Dr. Roman Siebenrock, Mitarbeiter am Karl-Rahner-Archiv in Innsbruck. Dem unausschöpflichen und so gar nicht konfessionsspezifischen Thema des Handelns Gottes im Gottesdienst der Kirche stellten sich die beiden übrigen Impulsgeber: der evangelische Dogmatiker Prof. Dr. Reinhard Slenczka, Erlangen – Riga, und der orthodoxe Theologe Dr. habil. Peter Plank, Würzburg.

Natürlich hat das Expertengespräch keine Lösungen zur komplexen Problematik erarbeiten können, die hier zu präsentieren wären. Die Impulsreferate und die daran anschließenden Diskussionen sollen vielmehr die Gesprächsteilnehmer und durch die Publikation im „Heiligen Dienst“ die Leser der Zeitschrift dazu ermuntern, der Frage nach der Bedeutung des christlichen Gottesdienstes weiter nachzusinnen, sie auch und gerade angesichts seiner vielfältigen Infragestellungen als eine der ganz zentralen Lebensfragen der Kirche wahrzunehmen, deren rechte Beantwortung die Zukunft der Kirche wesentlich mehr bestimmen wird als alle in großer Öffentlichkeit geführten Personal- und Richtungsstreitigkeiten.

Reinhard Meßner, Innsbruck

Teilnehmer am Expertengespräch:

- Dr. Egon KAPELLARI, Diözesanbischof von Gurk-Klagenfurt und Vorsitzender der LKÖ
- Dr. Hansjörg AUF DER MAUR, Prof. für Liturgiewissenschaft in Wien (röm.-kath.)
- Dr. Karl-Heinrich BIERITZ, Prof. für Praktische Theologie und Liturgiewissenschaft in Rostock (ev.-lutherisch)
- Dr. Bruno BÜRKI, Prof. für Liturgiewissenschaft in Neuchâtel (ev.-reformiert)
- Dr. Alfred EHRENSPERGER, Pfarrer in Niederuzwil; Praktische Theologie (ev.-reformiert)
- Dr. Philipp HARNONCOURT, Prof. für Liturgiewissenschaft in Graz (röm.-kath.)
- Dr. Winfried HAUNERLAND, Prof. für Liturgiewissenschaft in Linz (röm.-kath.)
- Mag. Ernst HOFHANSL, Pfarrer in Neunkirchen; Schriftl. d. Zeitschr. „Quatember“ (ev.-lutherisch)
- Dr. Lothar LIES SJ, Prof. für Dogmatik und Ökumenische Theologie in Innsbruck (röm.-kath.)
- Dr. Reinhard MESSNER, Prof. für Liturgiewissenschaft in Innsbruck (röm.-kath.)
- Dr. Rudolf PACIK, a.o. Prof. für Liturgiewissenschaft in Innsbruck (röm.-kath.)
- Dr. Franz Karl PRASSL, HS.-Prof. für Liturgiewissenschaft/Kirchenmusik in Graz (röm.-kath.)
- Dr. Arno SCHILSON, Prof. für Dogmatik u. abendl. Religionsgeschichte in Mainz (röm.-kath.)
- DDr. Hans-Christoph SCHMIDT-LAUBER, Prof. für Praktische Theologie und Liturgiewissenschaft in Wien (ev.-lutherisch)
- Dr. Hans-Christian SERAPHIM, Pfarrer in Nürnberg; Kirchengeschichte; Liturgiewissenschaft (ev.-lutherisch)
- Dr. P. Angelus A. HÄUSSLING OSB, Abtei Maria Laach, Prof. für Liturgiewissenschaft in Benediktbeuern (röm.-kath.)
- Dr. Peter PLANK, Dozent für Liturgiewissenschaft u. Ostkirchenkunde in Würzburg (orth.)
- Dr. Roman SIEBENROCK, Univ.-Assistent für Fundamentaltheologie in Innsbruck (röm.-kath.)
- Dr. Reinhard SLENCZKA, Prof. für systematische Theologie in Erlangen u. Riga (ev.-luth.)